

# AUFGESCHLOSSEN

Celle im Dezember 2023

Neues aus dem Schwarzen Kreuz

NÄCHSTENLIEBE

BEFREIT!



Foto: Alexandrumusic / depositphotos.com

Briefe können das Gefühl vermitteln, jemand ist da und hört zu.

## BRIEFE SCHAFFEN ZUGEHÖRIGKEIT

Seit einigen Jahren pflege ich regelmäßige Briefkontakte zu Menschen in Haft. So manchem habe ich schon mit Rat zur Seite gestanden. Bei einigen ist das auch dann noch der Fall, wenn sie längst entlassen sind. Bei ihnen hat sich ein enger Kontakt mit gegenseitigem Vertrauen entwickelt, und den Männern ist es wichtig zu zeigen, dass sie in der Lage sind, sich in Freiheit ein neues Leben aufzubauen. Dann führen wir den Kontakt meist per Telefon weiter. Andere sind froh, nach der Entlassung nicht mehr an den Knast erinnert zu werden. Sie brechen den Kontakt zu mir ab. Das ist denn eben so.

Manche Kontakte mit Inhaftierten gestalten sich schwierig. So manch einer teilt viele Interessengebiete mit. Doch wenn ich dann Fragen dazu stelle, kommen keine Antworten. Ab und zu schon hatte ich das Gefühl, dass jemand einfach nur Post bekommen wollte, um sich weniger einsam zu fühlen, und vielleicht auch, um anderen Inhaftierten zu zeigen: „Draußen denkt jemand an mich!“

Manchmal schreiben solche Menschen nur wenige Sätze. Alles klingt ähnlich, und sie greifen meine Impulse nicht auf. Das macht nicht unbedingt Spaß. Aber im Laufe der Zeit habe ich gelernt: Auf meine Impulse kommt es gar nicht immer so sehr an. Es sind Kleinigkeiten, mit denen ich Freude bereiten kann. Das kann auch mal eine bunte Weihnachtsserviette sein. Und manchmal reicht es schon, im Brief das Gefühl zu vermitteln, jemand ist da und hört zu. Denn wem zu-gehört wird, der gehört auch dazu.

Wir alle sind geliebte Kinder Gottes, auch die Menschen, die, aus welchen Gründen auch immer, eine Zeit ihres Lebens im Gefängnis zubringen müssen. Auch mit ihnen möchte ich Gemeinschaft haben. Schließlich kam Jesus genau für die Menschen zur Welt, die am Rand stehen.



Gabriele Lämmerhirt-Seibert, Ehrenamtliche des Schwarzen Kreuzes

## AUF DEN ERSTEN BLICK ...

Auf den ersten Blick scheint damals in Bethlehem nichts Besonderes geschehen zu sein. Ein Kind wird geboren, in ärmlichen Verhältnissen – na und? Geschieht das nicht ständig überall auf der Welt?

Wer aber den weiteren Lebensweg verfolgt, wird das Besondere entdecken: Sein Leben beginnt in einem Stall, verläuft dann aber ziemlich spektakulär. Man spricht von ihm als Gottes Sohn – Jesus Christus. Er endet schließlich an einem Kreuz. Bis er nach drei Tagen aufersteht.

Auch bei Inhaftierten sehen viele nur oberflächlich hin. Aber wer sich die Mühe macht, ihr Leben nicht nach dem ersten Blick zu beurteilen, erkennt den Menschen. Von Gott einzigartig gemacht, jeder etwas Besonderes. Mit seiner eigenen, oft schweren Geschichte. Mit seinen Hoffnungen, Träumen und Ängsten.



Der erste Blick ist eben nicht immer fehlerfrei. Danke, dass Sie zu denen zählen, die genauer hinschauen! Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und Gottes Segen im neuen Jahr!

Christina Tabea Brucker  
Geschäftsführung

Foto: rfpphoto / depositphotos.com



Ein wahres Festmahl wird aufgetischt.

## AN GOTTES TISCH

**Wie Babettes Festmahl, so stelle ich es mir an Gottes Tisch vor. Tania Blixen erzählt davon: Babette muss aus Frankreich fliehen und gelangt auf Vermittlung eines Herrn ins Haus zweier alter Schwestern an einem norwegischen Fjord. Die beiden gönnen sich nur das Allernötigste. Üppige Mahlzeiten seien nicht angebracht, teilen sie ihr mit, man beschränke sich im Wesentlichen auf Stockfisch und Brotsuppe mit Bier.**

Zwölf Jahre später erhält Babette einen Brief aus Frankreich. Wie sich herausstellt, hat sie dort über all die Jahre im Lotto gespielt und nun zehntausend Francs gewonnen. Zum ersten Mal bittet Babette die Schwestern um etwas: Sie möchte ein Festmahl für die Ältesten der Gemeinde kochen. Die beiden Damen gestatten es ihr. Und nun beginnt im Haus ein seltsames Treiben, und fremde Gerüche durchwehen die kärglichen Räume.

Am großen Tag treffen die Gäste ein. Babette tischt auf. Und die Gäste wissen nicht, wie ihnen geschieht. Nie haben sie solche Gaumenfreuden erlebt, nie solche Köstlichkeiten zu sich genommen. Wein fließt reichlich durch ihre Kehlen. Und zwischen ihnen spielen sich plötzlich kleine Wunder ab: Zerstrittene sehen ihre Fehler ein, lachen darüber, versöhnen sich.

Ein Gast bringt es in seiner Rede auf den Punkt und deutet das Gastmahl als einen Ausdruck der grenzenlosen Gnade Gottes, die man nur dankbar hinnehmen kann. „Die Gnade“, so sagt er, „stellt keine Bedingungen und sondert keinen von uns aus der Reihe heraus; die Gnade nimmt uns alle an die Brust und verkündet Generalamnestie.“

Ja, so kann ich es mir vorstellen, Gottes Festmahl an seinem Tisch ...

© Tina Willms; gekürzt, aus: Tina Willms, *Momente, die dem Himmel gehören.*

## KALENDER VERSCHENKEN

Sie suchen noch ein Weihnachtsgeschenk? Dann bestellen Sie doch unseren Kalender **WIE BITTE?!**, bevor er vergriffen ist. Und das Schönste: Mit einer Spende von 12,50 € pro Exemplar finanzieren Sie gleichzeitig ein Exemplar für einen Menschen in Haft.



## WIR SAGEN DANKE FÜR BISHER RUND 1.400 PAKETE

für Menschen in Haft, die Sie Stand Ende November schon wieder bei uns angemeldet haben! Toll ist übrigens auch, wenn Sie die Weihnachtspaketaktion mit einer Geldspende unterstützen! Das hilft uns, unsere Mehrausgaben zu finanzieren.

### 5.000 €

haben wir bei den WBS Herzensprojekten gewonnen – über 1.700 Menschen haben für uns gestimmt! DANKE!

Herausgeber:



**SCHWARZES KREUZ**

Christliche Straffälligenhilfe e.V.  
Jägerstraße 25 a, 29221 Celle  
Postfach 32 33, 29232 Celle  
Tel: 05141 94616-0,  
info@naechstenliebe-befreit.de  
[naechstenliebe-befreit.de](http://naechstenliebe-befreit.de)

Redaktion v.i.S.d.P.:

Christina Tabea Brucker  
Konzept & Grafik: KLINKEBIEL GmbH

## SPENDENKONTO:

Evangelische Bank eG  
IBAN: DE83 5206 0410 0000 6002 02  
BIC: GENODEF1EK1

Oder einfach diesen QR-Code scannen und auf unserer Webseite direkt online spenden:

